

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Preumerpreis 5 Mk. pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle 500 Anzeigen. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kanfer, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Inserate für die viergespaltene Beitzelle oder deren Raum 1,- Mk.
Arbeitervermittlungen 2,- Mk.
Verbandsanzeigen 75 Pf.

Gesteigerte Lebenshaltungskosten.

Die vom Direktor des Statistischen Amtes Berlin-Schöneberg, Dr. Kuczyński, veranstalteten monatlichen Berechnungen über die Kosten des Existenzminimums in Groß-Berlin haben für den Monat Juni eine Senkung der Lebenshaltungskosten ergeben. Der Monat Juli hat aber eine nicht unbeträchtliche Steigerung gebracht. Zwar sind Kleider und Wäsche weiter im Preise zurückgegangen, auch einzelne ausländische Nahrungsmittel, wie Reis, sind billiger geworden. Auf der anderen Seite hat aber der Mangel an Kartoffeln die Lebenshaltung verteuert. Dazu kam der Steuerabzug beim Lohn, der die Lebenshaltung wesentlich beeinflusst.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der Kosten des wöchentlichen Existenzminimums für ein Ehepaar mit zwei Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren nach den Berechnungen von Kuczyński für die letzten sechs Monate.

	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Ernährung	102	123	150	167	121	138
Wohnung	8	8	9	9	9	9
Heizung, Beleuchtung	13	20	22	22	22	22
Belleidung	82	105	112	98	84	77
Sonstiges	51	64	73	74	59	82
Zusammen	256	320	366	370	295	328

Vergleicht man die Zahlen für Juli mit denen für Juni, dann fällt zunächst die Steigerung der Kosten für Ernährung auf. Dabei ist bei den rationierten Nahrungsmitteln noch eine Verbilligung eingetreten. Die in Groß-Berlin in den fünf Wochen vom 28. Juni bis 1. August verteilten rationierten Nahrungsmittel erforderten für eine Person einen Aufwand von 115,05 Mk., das macht für die Woche 23,01 Mk. In den vorausgegangenen vier Wochen, vom 31. Mai bis 27. Juni, mußte für die Ration 101,04 Mk., also für die Woche 25,26 Mk. ausgegeben werden. Da auch die verteilten Mengen eine Änderung erfahren haben, kann man übrigens nicht ohne weiteres von einer Verbilligung sprechen, sondern wichtiger muß es heißen, daß der Aufwand für die rationierten Lebensmittel geringer geworden ist. Die rationierten Lebensmittel genügen aber nur für ein Kind im Alter von 6 bis 10 Jahren. Für Mann und Frau mußten noch außerhalb der Rationierung Lebensmittel gekauft werden. Diese bewirken, daß der Aufwand für die wöchentliche Ernährung einer vierköpfigen Familie von 121 Mk. im Juni auf 138 Mk. im Juli gestiegen ist.

Der Aufwand für Wohnung sowie für Heizung und Beleuchtung ist gleich geblieben. Dagegen ist für Bekleidung statt 84 Mk. im Juni für den Juli nur 77 Mk. eingestellt worden. Dieser Posten steht im Verhältnis zu den Preisen für Kleider und Stoffe. In dem Maße, in dem sich hier die Preise für Neuanschaffungen ändern, ändert sich auch der für den Wochenbedarf eingestellte Betrag. Dabei bleibt jedoch die Tatsache zu berücksichtigen, daß die Preise für Kleider, Wäsche und Schuhzeug so hoch sind, daß auch ihre Ermäßigung für die Arbeiterbevölkerung praktisch wenig ins Gewicht fällt. Auch die verbilligte Bekleidung ist für die Mehrzahl der Arbeiter noch unerreichbar.

Unter „Sonstiges“ sind die Ausgaben für Wäschereinigung, Fahrgeid, Steuern, Beiträge usw. zusammengefaßt. Diefür hat Kuczyński bisher ein Viertel der übrigen Ausgaben eingestellt. Nachdem nun der Steuerabzug vom Lohn in Kraft getreten ist, hat er den Posten „Sonstiges“ auf ein Drittel der übrigen Ausgaben erhöht.

Das Schlusergebnis der Rechnung ist, daß die Kosten des Existenzminimums für eine vierköpfige Familie von 295 Mk. im Juni auf 228 Mk. im Juli gesunken sind. Damit ist der Höchststand vom Mai zwar noch nicht erreicht, aber der Stand vom März ist nicht unbeträchtlich überschritten. Um eine Frau und zwei Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren auf das notwendige zu erhalten, müßte ein Arbeiter bei den Preisen im Juli mit 10,40 Mk. pro Arbeitstag verdienen. Wieviele Familienväter erhalten wohl einen solchen Lohn? Und da gibt es Unternehmer, die sich mit dem Gedanken fragen, daß es an der Zeit sei, die Löhne abzubauen!

Zur Gesundung der Holzindustrie.

Der Wirtschaftsrat beim Reichswirtschaftsministerium ist gewissermaßen als der Vorläufer des Reichswirtschaftsrats zu betrachten. Er ist am 3. und 4. Juni zu einer Tagung zusammengetreten, um zu der durch die Valutebesserung eingetretenen Geschäftslage Stellung zu nehmen und Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft zu beraten. An den Vortrag des Reichswirtschaftsministers schloß sich eine ausgedehnte Debatte. Politische Beschlüsse wurden nicht gefaßt, aber die Aussprache war trotzdem wertvoll, weil dieses Gremium, dem neben Unternehmer- und Arbeitervertreter hervorragende Wirtschaftswissenschaftler aus allen politischen Lagern angeschlossen sind, einen erheblichen Einfluß auf die Entscheidungen des Reichswirtschaftsrats ausübt.

In den Verhandlungen des Wirtschaftsrats ist auch die Lage in der Holzindustrie in den Kreis der Erörterungen gezogen worden. Unter Vorsitz des Abgeordneten, Kollegen Larnow, hat einflussreichen gemacht, die wir nachstehend nach dem stenographischen Bericht wiedergeben:

Larnow, Vorsitzender des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes: „Meine Herren! Mein Herr Vorredner hat gesagt, der

Inlandsbedarf wäre gleich Null geworden. Ich möchte diese Ansicht nicht teilen, sondern ganz im Gegenteil die Behauptung aufstellen, daß der Inlandsbedarf ganz außerordentlich groß ist. Der Inlandsbedarf an allen möglichen Bedarfsgegenständen, der Mangel, der während des Krieges im Inlande eingetreten ist, ist in der Zeit nach dem Kriege keineswegs behoben, sondern in sehr vielen Dingen noch größer geworden. Es kann also davon nicht die Rede sein, daß die Produktion durch eine Überproduktion, die wir gehabt hätten oder durch einen tatsächlichen Bedarfsmangel im Inlande gelähmt wäre. Wenn trotzdem die Produktion gegenwärtig aufhört oder ganz stark nachläßt, dann ist das nur ein Beweis dafür, daß in unserer Wirtschaftsorganisation ein sehr großer Fehler vorhanden ist.

Meine Herren! Ich möchte Ihnen ein typisches Beispiel dafür, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, aus den Verhältnissen in der Holzindustrie anführen. Man weist allgemein auf die Verhältnisse in der Lederindustrie hin. In der Holzindustrie liegt die Sache beinahe genau so. Auf der einen Seite haben wir große Bestände an Rohmaterial, große Betriebseinrichtungen, eine große Zahl von Arbeitern, und ebenso einen sehr großen Bedarf der Bevölkerung nach den Gegenständen der Holzindustrie, und auf der anderen Seite haben wir gegenwärtig kolossale Arbeitereinstellungen und ungeheure Betriebseinschränkungen. Meine Herren! Es ist doch ein wahnsinniger Zustand, daß, obwohl ein großer Bedarf zu befriedigen ist und Rohmaterialien und Betriebseinrichtungen vorhanden sind, trotzdem die Betriebe geschlossen werden müssen. Aber bei uns haben sich auch die Dinge so entwickelt, wie in anderen Industrien, daß die Preisverhältnisse ganz andere geworden sind wie die Kaufkraft der Massen, und das Problem, das jetzt zu lösen ist, ist das, die Preisverhältnisse der Kaufkraft der Massen anzupassen.

Wenn der Herr Wirtschaftsminister meint, daß man dagegen zunächst nichts tun könne, daß man die Dinge laufen lassen müsse, wie sie gehen, daß man in Gottes Namen auch der Arbeitslosigkeit solange zusehen und verhehlen muß, mit Hilfe der Arbeitslosenunterstützung die Hunderttausende und Millionen von Arbeitern vor dem Verhungern zu schützen, — wenn das schließlich der ganzen Weisheit letzter Schluss ist, meine Herren, dann stehen wir nicht nur vor dem wirtschaftlichen, sondern auch vor dem politischen Bankrott. (Sehr richtig!) Denn die Arbeiter werden es sich nicht gefallen lassen, diesem wahnsinnigen Wirtschaftszustand mitanzusehen, dabei die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, bis man schließlich verhungert ist. Hier muß eine ganz energische Politik getrieben werden, die darauf hinausläuft, die Preise unserer Erzeugnisse der Kaufkraft der Massen anzupassen. Und das geht, meine Herren! Man darf allerdings nicht sagen: Wir sind froh, wenn schließlich der letzte Rest von Zwang aus dem Wirtschaftsverkehr verschwunden ist. Wenn man das sagt, wird man das nicht verhindern. Wir müssen an vielen Stellen noch etwas mehr Zwang anwenden, um einen ertrocknen Zustand herbeizuführen, und ich würde sehr, daß dieser Zwang auch in der Holzindustrie angewendet wird. Da haben sich Zustände herausgebildet, die ungeheuerlich sind und gar keine natürliche Grundlage haben.

Der Preis für die Erzeugnisse der Holzindustrie ist um das Zwanzigfache und mehr gestiegen. Die Arbeitelöhne aber nur um das Sechsfache bis Siebenfache. Die Rohprodukte werden zum allergrößten Teil im Inlande gewonnen. Wo ist da die natürliche Begründung für die unangehörliche Preissteigerung, die die Holzindustrie vom inländischen Markt vollständig abgeschlossen hat. Der Preis für gelochten Holz hat vor dem Kriege 50 Mk. pro Kubikmeter betragen. Er ist auf 2000 Mk. und darüber hinausgetrieben, und zwar für ein inländisches Naturprodukt! Wo ist dafür die Begründung vorhanden? Es war möglich, weil sich eine ganz wilde Spekulation, ein ungeheurer Wucher, ein gewaltiges Schiebetum eingestellt hat, weil die ganze Produktion schließlich auf die kümmerliche Basis der Verflegerung von Kriegsgewinnlern und Schiebern und auf den Export eingestellt war. Daraus hat eine kleine Schicht von gewissen Geschäftsmännern und Übermännern Gewinne gezogen und hat damit heute die ganze Holzindustrie an den Abgrund gebracht. In Verhältnissen hineingekürzt, die so trostlos sind, wie man sie sich nur vorstellen kann.

Es ist mir meine, damit kommt man schließlich um die Dinge nicht herum, daß man sagt: Wir müssen sie laufen lassen und sehen, wie sie sich in dem freien Spiel der Kräfte schließlich wieder einrennen. Es wäre tödlich, daß da ganz enerisch und schlagartig zugegriffen wird, daß dort, wo wir einheimische Rohstoffe haben, diese Rohstoffe einer gemeinwirtschaftlichen Kontrolle und Bewirtschaftung zurecht, daß auch in bezug auf die Rohstoffe eine Preispolitik getrieben und die Preisbildung nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen würde. Wenn wir da von unten anfangen, werden wir schließlich auch nach oben zu gefunden Verhältnissen kommen und das einheimische Wirtschaftserzeugnis der Kaufkraft der Massen anpassen können. Dann haben wir zum wesentlichen Teil die Bedingungen geschaffen, um über die Krise hinwegzukommen.“

Eine unmittelbare Wirkung haben diese Ausführungen nicht gehabt; das war auch nicht zu erwarten. Aber sie sind in

dieser Versammlung von Sachverständigen beachtet worden. Die Darlegungen des Kollegen Larnow bewegen sich in der Richtung der von unserem Verbandsvorstand gemachten Vorschläge. Wenn die um ihren Profit besorgten Unternehmer auch einen Sturm auf dagegen unternehmen, so werden sie doch nicht verhindern können, daß schließlich auch in der Holzwirtschaft das Gemeinwohl über das kapitalistische Privatinteresse gestellt wird.

Die Betriebseinschränkung in der Holzindustrie.

Die fortschreitende Verschlechterung der Geschäftslage in der Holzindustrie läßt die Ergreifung wirksamer Maßnahmen zur Steuerung der Not der Holzarbeiter immer dringender erscheinen. Um den Notstand erfolgreich bekämpfen zu können, ist es wichtig, seinen vollen Umfang zu erforschen. Aus diesem Grunde hat der Verbandsvorstand eine Erhebung veranstaltet, die in der Folge allwöchentlich wiederholt werden soll. Nachstehend veröffentlichen wir die Ergebnisse dieser Erhebung, die den Stand vom 24. Juli wiedergeben. Die Beteiligung an dieser Erhebung läßt noch sehr viel zu wünschen übrig, so daß Schlüsse aus ihr nur mit Vorsicht gezogen werden können.

Ergebnis der Erhebung am 24. Juli.

Gau	Zahlstellen haben		Vorhandene		Stillgelegt		Berührt arbeiten		Arbeitslos-Berbandsmitglieder			
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ		
Ostpreußen	16	46	307	6209	5	67	17	592	9,6	151	3,1	
Stettin	29	59	455	6900	27	525	8,4	17	230	3,8	527	8,4
Breslau	52	57	1050	16908	18	177	1,0	193	3122	18,9	577	5,3
Berlin	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	77	57	754	11405	61	643	5,6	122	2902	25,4	972	7,7
Dresden	37	25	1252	23704	61	1306	5,5	496	10829	45,5	3693	15,4
Leipzig	24	25	1647	35102	120	2261	6,4	314	8695	24,7	4877	13,7
Erfurt	65	61	751	11100	94	1019	9,2	135	3605	32,5	1621	12,5
Magdeburg	22	31	413	6994	14	178	2,5	60	1075	15,4	352	4,5
Hamburg	40	39	1807	19127	25	291	1,5	125	2734	14,9	2294	9,7
Hannover	20	29	1132	16758	87	2257	13,5	121	2224	13,9	1942	12,1
Pfaffenberg	40	54	1548	18907	49	608	3,2	84	1789	9,5	540	3,9
Frankfurt	33	46	1267	16793	58	1187	7,1	168	3571	21,9	1534	9,7
Münchberg	22	74	966	15703	39	69	4,4	353	4073	25,9	2440	15,9
München	28	52	726	10105	14	263	2,6	20	553	5,9	786	8,6
Stuttgart	14	64	397	12744	25	468	5,2	81	1676	13,2	720	5,9

Juli . . . 579 693 14504 218926 707 1983 52 2366 47636 21823536 10,4

An der Erhebung haben sich nur 579 Zahlstellen mit 226 785 Mitgliedern beteiligt. Mehr als die Hälfte der Zahlstellen hat also keinen Bericht eingeleistet. Besonders bedauerlich ist es, daß auch Berlin nicht berichtet hat. Hier sind die Verhältnisse bekanntlich sehr trübe; das Fehlen der Berliner Zahlen läßt daher das Bild viel günstiger erscheinen, als es tatsächlich ist.

In den berichtenden Zahlstellen wurden 14 504 Betriebe mit 218 926 Arbeitern erfasst. Aus dem Umstand, daß diese Zahl kleiner ist, als die der Verbandsmitglieder an den berichtenden Orten, läßt darauf schließen, daß nicht überall alle Betriebe bei der Zählung erfasst wurden.

Völlig stillgelegt waren 707 Betriebe mit 11 983 Arbeitern. Das sind 4,9 Prozent der Betriebe und 5,5 Prozent der Arbeiter. Am günstigsten steht hier der Gau Ostpreußen. In den Gauen Brandenburg, Leipzig, Frankfurt, Stettin, Erfurt und Hannover ist der Durchschnitt überschritten. Im Gau Hannover kommen sogar 13,5 Prozent der Arbeiter auf die stillgelegten Betriebe.

Wenig größer ist die Zahl der Betriebe und der Arbeiter, die verkürzt arbeiten. Hier kommen 2366 Betriebe, das sind 16,3 Prozent der erfassen, und 47 636 Arbeiter oder 21,8 Prozent in Betracht. Einen verhältnismäßig geringen Umfang hat die Kurzarbeit im Gau Stettin, am ungünstigsten liegen die Verhältnisse im Gau Dresden, wo 45,5 Prozent, nahezu die Hälfte der Arbeiter, verkürzt arbeiten.

Von den Kurzarbeitern arbeiten 9025, das sind 19 Prozent, wöchentlich bis 40 Stunden. 14 114 oder 29,6 Prozent arbeiten unter 40 bis 30 Stunden. Eine wöchentliche Arbeitszeit von 25 bis 30 Stunden hatten 8309 oder 17,4 Prozent, und 16 188, das sind 34 Prozent der Kurzarbeiter, hatten eine wöchentliche Arbeitszeit von 24 und weniger Stunden.

Die letzten beiden Rubriken unserer Tabelle beziehen sich nur auf die Verbandsmitglieder, deren in den berichtenden Zahlstellen 226 785 vorhanden waren. Von diesen waren am Erhebungstage 23506 oder 10,4 Prozent arbeitslos. Hier haben die Gauen Dresden und München das ungünstigste Ergebnis.

Die Erhebung könnte uns recht interessante Aufschlüsse über die Lage im Holzgewerbe geben, wenn sie vollständig wäre. Aus den vorliegenden Zahlen lassen sich, wie bereits erwähnt, nur mit Vorsicht Schlüsse ziehen. Der Hauptzweck, den wir mit der Veröffentlichung dieses unvollständigen Ergebnisses verfolgen, ist, die Verwaltungen in den Zahlstellen, die nicht berichtet haben, zu veranlassen, sich an dieser Erhebung zu beteiligen. Besonders bringt die nächste Veröffentlichung schon ein vollständigeres Ergebnis.

Bad Lausitz bei Leipzig. In der hiesigen Tischlerei „Biotone“ hatte der als Betriebsleiter tätige Herrmann der Tischlerin Frau Leonhardt ohne Befragen der Arbeiter so etwas Ähnliches wie eine Gewinnbeteiligung der Arbeiter eingeführt. In der übereinstimmend aufgestellten Geschäftsordnung hatte er alle endgültigen Entscheidungen über Rechnungslegung, Gewinnanteil, von welchem zwei Drittel streifenbleiben müssen, vorbehalten, und dergleichen Bestimmungen mehr getroffen. Die Kollegen, welche diese Herrlichkeiten — Diktatur des Geschäftsleiters und Gewinnbeteiligung — nicht verstehen konnten, haben beschlossen, die gesamte Geschäftsordnung mit dem 1. August aufzuheben und lieber auf den fragwürdigen Gewinn aus dem neuen Geschäftsjahr zu verzichten. Der Geschäftsleiter war mit dieser Maßnahme einverstanden. Die Löhne sind dem Vertrag entsprechend geregelt.

Gemüß-Bauernkassen. (Bildhauer.) Unsere Lohnbewegung ist schon seit vier Wochen beim Schlichtungsausschuss abhängig, aber eine Entscheidung ist noch nicht gefällt. Durch diese Verzögerung sind ganz unhaltbare Zustände entstanden. Der Lohn beträgt 4,80 Mk. pro Stunde. Jeder Versuch der Kollegen, eine Lohnerhöhung zu erlangen, wird vom Unternehmer abgelehnt mit der Bemerkung, wenn es nicht geht, kann gehen, er bekomme mehr Bildhauer als er haben will. Die Kollegen, die die Absicht haben, hier Arbeit zu suchen, erleben aus obigen Ausführungen, was ihrer wartet, wenn sie den Leistungen der Unternehmer folgen.

Hermisdorf. In der letzten Mitgliederversammlung wurde Stellung genommen zu dem Beschluß des Tarifamts für die Thüringische Sägewerksindustrie, wonach ein Lohnabbau erfolgen soll, wenn die Konjunktur sich nicht bessert. Einmütig waren die Kollegen der Meinung, daß gegen einen Lohnabbau in der heutigen Zeit, wo noch alles wahnsinnig teuer ist, und der Lohn bei weitem nicht ausreicht zur Bestreitung des Lebensunterhalts, energig Front gemacht werden muß. Die Kollegen rufen alle Thüringer Holzstellen auf zum Protest gegen diesen Beschluß des Tarifamts.

Ottendorf-Mitka. In unserer Zahlstelle (Weißmühl und Sägewerk) hat die Krise katastrophal eingesetzt. In einer sehr stark besuchten Mitgliederversammlung sprach unser Hauptvorsteher, Kollege W. Gerike, über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Klar und sachlich zeigte er die Ursachen des wirtschaftlichen Stillstandes. Überzeugend und wichtig machte es Kollege Gerike der Kollegenschaft klar, daß nicht leere Redensarten und sinnlose Fätsche, sondern zielbewusstes Handeln uns aus diesem Elend herausbringen kann. Einmütig wurde nachfolgende Resolution angenommen: „Die heute am 5. August in Ottendorf-Mitka versammelten 350 Holzarbeiter fordern energig, daß unverzüglich Reichsregierung und die in Frage kommenden Wirtschaftsstellen die vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes gemachten Vorschläge zur Befriedung der Holzindustrie verwirklichen, um die trostlose Lage der Holzarbeiter auf schnellstem Wege zu verbessern.“ Kollegen allerorts zeigt, daß wir geschlossen hinter den Vorschlag unseres Hauptvorstandes stehen, und kein Mittel unversucht lassen werden, um das Ziel zu erreichen.

Unsere Lohnbewegung.

Verlängerung des Lohnabkommens in Sachsen.

Der Arbeitervorstand für Sachsen wurde am 15. Juli des Lohnabkommens zum Schlußvertrag gekündigt und gleichzeitig der Antrag auf Abbau der Löhne gestellt. Die Verhandlungen darüber fanden am 28. Juli in Dresden statt und führten zu folgender Vereinbarung: „Das bisherige Lohnabkommen wird bis zum 15. September verlängert. Die Kündigungsgesetz ist halbjährlich, eine Kündigung kann erstmalig am 1. September ausgesprochen werden.“

Neue Lohnzulagen für die Säger in Württemberg und Baden.

Am 28. und 29. Juli wurde im Tarifamt für die württembergischen und badischen Sägewerksbetriebe über eine Lohn-erhöhung verhandelt. Die Verhandlungen wurden geleitet von Herrn Prof. Dümmer (Freiburg i. B.) als Unparteiischen und resultierten als Ergebnis folgende Vereinbarung: Alle Vertrags-ahme werden mit Wirkung vom 15. Juli 1920 an erhöht, für Württemberg um 10 Pf. für die ersten drei Gruppen, um 40 Pf. für die zweite, um 25 Pf. für die beiden letzten Gruppen. In den anderen Orten betragen die Zulagen 25 Pf. bis herunter zu 10 Pf. In einer anderen Entscheidung wurde die allerdings abschließende Bestimmung festgelegt, daß die Zulagen auf die bestehenden Löhne erfolgen, selbst dann, wenn der Normal-ohn dadurch überschritten wird.

Ein Tarifamt für den Lohnabbau.

Wie uns mitgeteilt wird, hat das Tarifamt für die Sägewerksindustrie in Thüringen in seiner Sitzung am 7. Juli unter dem Vorsitz eines Unparteiischen folgenden Beschluß gefaßt:

„Das bisher geltende Lohnabkommen wird bis Ende August verlängert. Das Tarifamt ist aber einmütig der Meinung, daß, sofern die wirtschaftliche Konjunktur bis dahin nicht eine Besserung erfährt, mit dem 1. September 1920 an einen Abbau der Löhne wird hergetreten werden müssen.“

Das Tarifamt ist schlecht beraten gewesen, als es diesen Beschluß faßte. Wie alle sozial rückständigen und volkswirtschaftlich schädlichen Unternehmern, verlangen auch die Sägewerksbetriebe in Thüringen einen Lohnabbau. Das Tarifamt ist dem Vorständer des Unternehmens zwar nicht feind entgegen-über, hat es aber den Lohnabbau in höhere Aussicht gestellt. Und zwar in welche Richtung? Als mit der Verlängerung der Arbeitsverträge, dreier Kollegen aus der Werk-stätte abgesetzt werden.

Die Kollegen haben keinen Grund für einen solchen Fehler und sind sich einig, daß er durch den Abbau werden will. Die Kollegen sind sich einig, daß sie bereit sind, den Abbau zu erdulden, wenn der Arbeitgeber sich nicht für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage des Betriebes anstrengt. Unter dieser Bedingung sind sie bereit, den Abbau zu erdulden. Die Kollegen sind sich einig, daß sie bereit sind, den Abbau zu erdulden, wenn der Arbeitgeber sich nicht für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage des Betriebes anstrengt. Unter dieser Bedingung sind sie bereit, den Abbau zu erdulden.

In Bremerhaven und Umgegend sind die **K o r b m a c h e r** ausgesperrt. Anlaß zu den Differenzen hat die Festsetzung des Arbeitslohnes für Hochschichtarbeit gegeben. Eine Kommission der Arbeiter und Unternehmern berechnete für die Arbeit einen Arbeitslohn von 24,75 Mk. Eine Versammlung der Unternehmern beschloß jedoch, nur 15 Mk. zu zahlen. Unsere Kollegen bestanden aber auf dem Lohn von 24,75 Mk., zumal in einigen Betrieben dieser Lohnsatz auch bereits gezahlt wurde. Schließlich boten die Unternehmer 16 Mk., und als die Kollegen auch dieses Angebot ablehnten, sperrten die Unternehmer aus.

In Münster i. Westf. ist der Streik nach achtwöchiger Dauer mit einem Erfolg für die Kollegen beendet worden. In einer vom Reichsarbeitsministerium anberaumten Sitzung kam es zu folgender Vereinbarung: Der Stundenlohn der Facharbeiter von 18 bis 20 Jahren beträgt 4,60 Mk., von 20 bis 22 Jahren 4,80 Mk., über 22 Jahre 5,10 Mk. Die erreichten Lohnzulagen betragen 10, 20 und 60 Pf. Mit dieser Vereinbarung sind die Differenzen aber noch nicht restlos beseitigt, da eine Firma sich weigert, die Kollegen wieder einzustellen. Die Kollegen werden deshalb ersucht, Münster auch fernerhin zu meiden. — Eine für die Kollegen sehr nachteilige Haltung während dieser Bewegung hat der Lokalbeamte und andere hervorragende Mitglieder des Christlichen Holzarbeiterverbandes eingenommen. Unsere Vermählungen, den Streik auf einige Betriebe zu beschränken, wurden, von dieser Seite durchkreuzt. Rücksichtslos feuerten sie auf einen allgemeinen Streik hin, und da wir in der Minderheit waren, mußten wir uns den Beschlüssen der Christen fügen. Eine gemeinsame Streikleitung wurde von den Christen abgelehnt. Auch sonst sind die Führer der Christen ihre eigene Wege gegangen, als es aber hieß, den Streik erfolgreich beenden, versagte ihre Kunst. Wenn trotzdem noch ein annehmbarer Abschluß des Streiks erreicht wurde, dann sind daran diese Führer schuldlos.

In Trier stehen die Tischler in Gemeinschaft mit den Bauarbeitern seit zwei Wochen im Streik, weil die Unternehmer den Kollegen die ihnen vom Schlichtungsausschuß zuerkannte Lohnzulage von 50 Pf. pro Stunde verweigern.

Ausland.

Streik der Holzarbeiter in Finnland.

Der Vorstand des finnischen Holzarbeiterverbandes schreibt uns, daß viele deutsche Kollegen sich an ihn wenden, um ihnen eine Arbeitsstelle zu vermitteln oder Auskunft über die Arbeitsverhältnisse zu erteilen. Er sei dazu aber nicht in der Lage, da in verschiedenen Orten die Kollegen aller Branchen streiken und der Verband zunächst die Streikenden unterbringen müsse.

Aus der Holzindustrie.

Nochmals: Ein Verächter des Betriebsrätegesetzes.

In der Angelegenheit der Firma Karl Luge, Holzbearbeitungsfabrik in Adlershof bei Berlin, die vom Schlichtungsausschuß Groß-Berlin verurteilt wurde, den widerrechtlich entlassenen Arbeitern eine erhebliche Entschädigungssumme zu zahlen, erhalten wir jetzt eine Zuschrift des Betriebsrates, die sich gegen die Darstellung des Sachverhalts wendet, wie wir sie auf Grund eines Schreibens des Herrn Luge in Nummer 30 der „Holzarbeiter-Zeitung“ gegeben haben.

Nach der Mitteilung des Betriebsrates umfaßt der Betrieb etwa 140 Arbeiter. Als die Wahl des Betriebsrates vorbereitet wurde, erhob Herr Luge beim Wahlvorstand schriftlich Einspruch gegen zwei der vorgeschlagenen Kandidaten mit der Begründung, daß der eine nicht lange genug im Berufe tätig sei, und der andere noch nicht seit sechs Monaten dem Betriebe angehört. Dieser Einspruch wurde vom Wahlvorstand nicht als begründet erachtet und zurückgewiesen. Damit habe sich Herr Luge abgefunden, denn eine Mitteilung der Aufsichtsinstanz über eine etwa erhobene Beschwerde ist dem Wahlvorstand nicht zugegangen. Da nur eine Vorschlagsliste eingereicht war, wurden die vorgeschlagenen Kollegen nach den Vorschriften des Gesetzes als gewählt proklamiert.

Die Entstehung des eigentlichen Streikfalles wird so dargestellt, daß Herr Luge eines Tages eine Verfügung erließ, nach welcher jeder Arbeiter fünf Minuten vor Arbeitsbeginn im Betrieb sein muß. In den Arbeitsaal dürfe kein Ch- oder Traktat mitgenommen werden und jeder Arbeiter müsse in der kurzen Mittagspause die am Eingang zum Sperrsaal hängende Kontrolluhr zweimal stampeln. Damals war die Wahl des Betriebsrates noch nicht vollzogen. Der Arbeiterausschuß erwiderte eine Verhöhnung über die undurchführbare Anordnung; er war bereit, auf eine einmalige Kontrolle einzugehen. Der Arbeiterausschuß wurde von dem Vertreter des Chfs, der erklärte, daß er in dieser Sache nur einen Auftrag ausführe, an den Chf selbst verwiesen. Doch ist es zur Verhandlung nicht gekommen. Inzwischen war die Wahl des Betriebsrates vollzogen worden, und als Herr Luge den Vorschriften des bisherigen Arbeiterausschusses wegen der Uhrenkontrolle nachtrug, wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß dafür nunmehr der Betriebsrat zuständig sei. Von dem wollte aber Herr Luge nichts wissen. Statt dessen geben am 5. Mai die Arbeiter bekannt, daß jeder Arbeiter, der für morgens nicht der Kontrolle unterliege, entlassen werde. Diese Verfügung wurde ausgeführt, und auch die beiden Vorsitzenden des Betriebsrates wurden bald darauf gleichfalls entlassen.

Gegenüber der Behauptung, daß Herr Luge keine Anordnung auf Anraten des Gewerbeinspektors infolge der zahlreichen Beschwerden erteilt habe, erklärt der Betriebsrat, daß er den Gewerbeinspektor wohl eines Besseren belehrt hätte, wenn dieser die Arbeitervertretung zu Rate gezogen hätte. Einmalig des Urteils des Schlichtungsausschusses, das Herr Luge als ein Fehlurteil bezweifelt, bemerkt der Betriebsrat, daß Herr Luge die Möglichkeit gehabt habe, sich zu klären. Er sei zweimal geladen worden, ohne daß er erschienen wäre. Die Folgen dieser Mißachtung des Schlichtungsausschusses müsse er sich selbst zuerbitten.

Die Bergelder in Dänemark.

Der Bergelder-Verband in Dänemark hat mit den Unternehmern einen Tarifvertrag abgeschlossen, der wachsende Lohnsteigerungen bis zum Ende des Jahres 1920 enthält. Die Lohnzulagen betragen 10 bis 15 Prozent der Arbeit.

zeit. Im ganzen Lande gibt es nur etwa 250 Bergelder, die restlos organisiert sind. Dieser Zustand gefaßt den Unternehmern nicht. Sie wollten sich Arbeitskräfte aus Deutschland heranziehen, um sie gegen die einheimischen Arbeiter auszuwetzen. Zu dem Zweck hat der Oberkärntner Herrmann seinen Sohn nach Deutschland geschickt, um Arbeiter anzuwerben. Die dänischen Kollegen bitten dringend, diesen Ladungen nicht zu folgen. Sie fühlen sich durch den unerwünschten Zuzug geschädigt und weisen besonders auf die große Wohnungsnot hin, die auch in Dänemark herrscht.

Gewerkschaftliches.

Die Freie Arbeiter-Union.

Unter der Arbeitererschaft hat es immer Querkräfte gegeben, welche die freien Gewerkschaften mit der Begründung bekämpften, daß diese ihnen zu wenig radikal seien. Vor dem Kriege betätigten sich auf diesem Gebiete die sogenannten „Lokalisten“. Die vor langen Jahren aus faktischen Gründen im Hinblick auf die polizeiliche Befolgungswort gewählte Form der lokalen Gewerkschaft, erhoben sie zum Prinzip, und sie pflegten, wenigstens theoretisch, die lokale Organisation auch dann noch, als die Hindernisse, die den Zentralverbänden bereitet wurden, längst beseitigt waren. In der Praxis wurde allerdings das Prinzip durchbrochen, indem engere Verbindungen zwischen den lokalen Vereinen hergestellt wurden. Die Lokalisten bezeichnen sich auch als Syndikalisten. Ihr Prophet war Fritz Kater in Berlin, der das Organ dieser Richtung, die „Einigkeit“ herausgab. Das Blatt zeichnete sich durch starken Bortradikalismus und durch scharfen Kampf gegen die Zentralverbände aus. Im übrigen war es ebenso harmlos, wie das kleine Häuflein seiner Anhänger. Man hat sie im allgemeinen nicht beachtet, und als die „Einigkeit“ bei Kriegsbeginn verschwand, hat sie keine Klade hinterlassen.

Nach dem Kriege war die Konjunktur für die Quertreiber günstig. Da wurden auch solche Arbeiter, die vorher den Gewerkschaften teilnahmslos oder ablehnend gegenüberstanden, von revolutionärem Drang erfasst. Am stärksten äußerte sich dieser Drang bei den früheren Gelben und verwandten Gesinnungsgenossen. Für die Betätigung auf dem altgewohnten Gebiet des Streikbruchs war freilich die Konjunktur sehr ungünstig geworden; also versuchte man es mit dem entgegen-gesetzten Extrem. Die Gewerkschaften, die von ihren Mitgliedern zähe, ausdauernde Arbeit, verhältnismäßig hohe Beiträge und gegebenenfalls Bekämpfung starken Sperrmutes verlangten, bieten für solche Charaktere nichts Anziehendes. Viel wohlger ist es ihnen in syndikalistischen Organisationen, wo man sich in Worten tüchtig austoben und ohne großes Risiko einen unabhängigen Radikalismus markieren kann. So wurde die Freie Arbeiter-Union gegründet und Fritz Katers „Einigkeit“, die unter dem Titel „Der Syndikalist“ wieder ins Leben gerufen wurde, wurde ihr Organ.

Was es mit dieser Freien Arbeiter-Union auf sich hat, erkennt man deutlich aus einem Vorgang, der uns aus Stuttgart berichtet wird. Dort standen kürzlich die Transportarbeiter in einen Streik, an dem auch einige Mitglieder der Freien Arbeiter-Union beteiligt waren. Einiges Tages erschien einer von diesen auf dem Bureau des Transportarbeiterverbandes und verlangte Streikunterstützung. Er tat ganz ernsthaft, als ihm gesagt wurde, daß nur Verbandsmitglieder unterstützt würden, und daß er sich wegen Unterstützung an die eigene Organisation wenden müsse. Er wußte sich aber zu helfen. Bald danach kam er wieder und brachte einen Zettel folgenden Inhalts:

Ausweis.

Dem Genossen Holzwerker wird hiermit bescheinigt, daß er der Freien Arbeiter-Union Deutschlands angehört und somit nicht im Streik steht. Sollte er nicht unterstützt werden, so sehen wir uns genötigt, die Arbeit ausmachen zu lassen.

J. M. des Vorstandes. (Geg.: W. Merz.)

Föderation der Transportarbeiter Stuttgarts und Umgebung. (Stempel.)

Zur Charakterisierung der Freien Arbeiter-Union ist dieser Ausweis völlig ausreichend. Er beseitigt alle Zweifel über die Qualität dieser Geister, so daß man sich jedes weitere Wort darüber sparen kann.

Eingekandt.

Zur Modelltischlerbewegung.

Auf der Branchenkonferenz in Magdeburg wurde lebhaft geklagt über das lähmende Zusammenarbeiten zwischen den Sektionen und der Zentralkommission. Um hier Besserung zu schaffen, wurde vereinbart, daß die Sektionen in Bezirken zusammenzufassen sind und nach Bedarf Bezirkskonferenzen stattfinden sollen. Die Zentralkommission hat in dieser Hinsicht aber leider noch gar nichts getan. Es wird aber höchste Zeit, daß sie an die Arbeit geht, um die organisatorischen Voraussetzungen für ein normiertes Zusammenarbeiten der Kollegen zu schaffen. Die Wirtschaftskrise erfaßt auch unseren Beruf und die Unternehmern verlangen weitere Abzüge auszumachen. Einigkeit, Geschlossenheit und territorialer Mitarbeit aller Kollegen ist dringend notwendig. Ich hoffe, daß die Zentralkommission uns recht bald mit einem Vorschlag voranzukommen wird.

Karl Schmäger, Sektionsleiter, C S t h e n (Anhalt).

Literarisches.

Die nachbenannten Werte können auch durch die Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Berlin S.O. 15, am 10. Märker Platz 2, bezogen werden.

Ratgeber für Kriegshilfsleistungen nach dem neuen Reichsverfassungsgesetz vom 12. Mai 1920. Herausgeber: Reichs-Rat Fritz Rogmann. Preis 1,00 Mk. und 50 Pf. (Post- und Transportkosten m. b. H.). Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Berlin S.O. 15, am 10. Märker Platz 2.

Kind und Umwelt. Von Otto Mühl. Eine sozialpädagogische Studie. Aus der Reihe „Kind und Umwelt“ Nr. 7. Verlag: Gesellschaft und Erziehung e. m. b. H., Berlin-Friedrichshagen, S. O. 15, am 10. Märker Platz 2.

Neues Kinderland. Von Otto Mühl. Ein kommunikativer Schul- und Erziehungsvorleser. Das Kind und die Erziehung Nr. 10 mit einer Anzahl von Bildern von Otto Mühl. Verlag: Gesellschaft und Erziehung e. m. b. H., Berlin-Friedrichshagen, S. O. 15, am 10. Märker Platz 2.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg.

(Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg.)
Einnahme im Juli.
Uberschuss fanden ein: Osnabach 12200, Cassel, Freiburg, Mühlheim (Habr.) 11000, München II je 2000, Mainz, München II je 1800, Berlin D 1700, Karlsruhe 1600, Jülich 1500, Köln 1400, Chemnitz 1300, Esslingen, Frankfurt, Neue Neustadt, Plagwitz, Würzburg II je 1200, Ansbach, Vöndorf, Berlin C, Berlin F, Berlin H, Breslau, Brnd, Düsseldorf, Göttingen, Harburg, Mannheim, Mündenheim, Osterwick, Pirna, Röhrenburg, Sellenhausen, Volkdorf je 1000, Fünferwalde, Potschappel je 900, Berlin E, Brunsbüttelkoog, Bruckau, Cammsatt, Ditzschheim, Dresden-N., Heidelberg, Kiel, Leipzig I, Mühlburg, Neunsdorf, Schönberg, Schwenningen, Vierßen, Wilmersdorf je 800, Dresden-N. 750, Bamberg, Danneuth, Friedrichsfelde, Gotha, Neugersdorf, Oels, Wörlitz je 700, Altenburg, Biedendorf, Bitterfeld, Brig, Burg, Coblenz, Dessau, Eislinaen, Ettlingen, Frankfurt I, Gelsenkirchen, Gohlis, Gonsenheim, Hanau, Heilbronn, Höchst, Kaiserlautern, Karlstadt, Kollach, Königszelt, Leipzig II, Lössau, Lorch, Luckenwalde, Mückena, Neustadt b. L., Ober-Gützheim, Rath-Heumar, Rhendi, Steglitz, Teilsinaen, Tauscha, Wirsheim je 600, Lodenburg 550, Aue, Barmen, Bergen, Viebrich, Vrekenheim, Vaylandsen, Eilenburg, Esthal, Fachsenheim, Fürstenwalde, Gieshichenstein, Halle, Hoersgehofen, Kempfen, Knauthain, Langendiebach, Lettin, Litzgk, Mariendorf, Mühlheim (Rh.), Niederzwehren, Pflungstadt, Plauen, Sandersacker, Rastatt, Ravensburg, Regensburg, Reudnitz, Mühlheim, Rummenheim, Schweinau, Schwenningen, Sessenheim, Tamberghausen, Vellendar, Wehringhausen, Weissenfee, Westhofen a. N. je 500, Spatenheim 490,10, Friedrichshagen 450, Mirbach 410,40, Baumgärtelweg, Wädlingen, Bremen, Burgstädt, Cöln II, Caswig, Ditz, Elmshorn, Eubrichsh, Festsberg, Gaarden, Geyersberg, Halberstadt, Hardenburg, Herrnhillem, Hirschheid, Hütten, Jébenhausen, Johannergersstadt, Kesslerbach, Klein-Mühlheim, Liebeck, Malsh, Neuschönfeld, Neustadt a. S., Nordhausen, Osnaburg, Neutlingen, Rheindürkheim, Schönefeld, Schwerin, Stade, Weissenfels, Wülstet, Zündorf je 400, Singen 390, Cunnersdorf, Finthen, Heddesheim, Urach je 350, Halbach 331,78, Altwasser, Bernau, Mentzenburg a. S., Böhlen, Dehrenberg, Connewitz, Dümmwald, Durlach, Ekefen, Emden, Eusen-Westhofen, Erlangen, Friedrichsdorf, Gern, Hamburg IV, Hochsweper, Holsheim a. T., Hohen-Schönhausen, Konstanz, Ludwigsbaben, Merseburg, Mühlheim a. D., München-Grabbach, Mühlster a. T., Eggerheim, Oldesloe, Pieschen, Reichenbach, Reideburg, Rindolke, Klippner, Saarbrücken, Seelendis, Schwarze, Schwerte, Ebberg, Unterrüheim, Wädlingen, Wachenbuchen, Zangenberg, Ziegelhausen je 300, Arnstadt 275, Varsdorf, Cottbus, Marfrankstädt, Naumburg, Pölsdam, Schweidnitz, Seidenroda je 250, Pberach, Pörrig, Burglau, Erdweis, Eiterfeld, Emmerich, Gaisburg, Göttingen, Heilbr., Herdeau, Holsheim b. W., Kullmbach, Lippoldshagen, Lötzh, Memmigen, Mühlheim a. W., Neuhäusel, Neukofen, Neun-Um, Rippes, Dösch, Osendorf, Pflaumbaum, Pörsch, Pöhl, Rehfelde, Rosenheim, St. Gangloff, Erdenburg, Tremsar, Siegenhof, Untergrüne, Wangen, Wehlheiden, Witten, Witten je 200, Spandau 195, Apolda 140, Wetterzende 137,31, Sebnitz, Darschhausen, Kaufmann, Mülln, Neuenburg, Osdorf, Schaale, Schramhausen, Schmiedmühl, Schölkene, Scherwin, Bach, Volkstedt je 150, Gumbelshelm, Sealfeld je 140, Daren

120,70, Lambrecht, Wintersdorf je 120, Alte Neustadt, Bremerhaven, Bidingen, Eisleben, Frankfurt a. d. O., Gassen, Hagen, Demmer, Hennes, Pönda, Simenau, Rhejoe, Kl.-Krogenburg, Königsberg, Landau, Mückern, Prenzlau, Preßnitz, Rintheim, Salungen, Segeberg, Stadtilm, Tharandt, Unterfösch, Waldheim, Weiburg, Wolfenbüttel je 100, Colditz, Weißbach je 90, Arzheim, Guten, Strahlen je 80, Pöda 60, Freiberg, Herford, Kahla, Krosdorf, Mühlhausen, Stetten je 50 Mk.
Summe der Überschüsse 148989,29 Mk.
Beiträge von Einzelmitgliedern 4503,50 "
Beitrittselder von Einzelmitgliedern 10,—"
Zinsen 2200,— "
Sonstige Einnahmen 64,75 "
Gesamteinnahme 155827,54 Mk.
Ausgabe im Juli.
Zuschuß erhielten: Eberswalde, Spiegelberg je 300, Hausen, Malich, Naukeim, Schönau je 200, Passau 160, Bückeburg, Deynhansen je 150 Mk.
Summe der Zuschüsse 1860,— Mk.
Krankengeld an Einzelmitglieder 2364,99 "
Sterbegeld an Einzelmitglieder 640,— "
Sonstige Ausgaben 25797,10 "
Gesamtausgabe 30662,09 Mk.
Gesamteinnahme 155827,54 Mk.
Gesamtausgabe 30662,09 "
Zunahme des Vermögens 125165,25 Mk.
B. F. E. S., H. Hauptkassierer.

Gestorbene Mitglieder:
Geringswalde, Götter, Polierer, 42 J.
Effenbach a. M., Friedrich E. Fug, 44 J.
Friedrich, Kalkbrenner, 45 J.
Karl G. Schirmer, 46 J.
Friedrich, 47 J.
Friedrich, 48 J.
Friedrich, 49 J.
Friedrich, 50 J.
Friedrich, 51 J.
Friedrich, 52 J.
Friedrich, 53 J.
Friedrich, 54 J.
Friedrich, 55 J.
Friedrich, 56 J.
Friedrich, 57 J.
Friedrich, 58 J.
Friedrich, 59 J.
Friedrich, 60 J.
Friedrich, 61 J.
Friedrich, 62 J.
Friedrich, 63 J.
Friedrich, 64 J.
Friedrich, 65 J.
Friedrich, 66 J.
Friedrich, 67 J.
Friedrich, 68 J.
Friedrich, 69 J.
Friedrich, 70 J.
Friedrich, 71 J.
Friedrich, 72 J.
Friedrich, 73 J.
Friedrich, 74 J.
Friedrich, 75 J.
Friedrich, 76 J.
Friedrich, 77 J.
Friedrich, 78 J.
Friedrich, 79 J.
Friedrich, 80 J.
Friedrich, 81 J.
Friedrich, 82 J.
Friedrich, 83 J.
Friedrich, 84 J.
Friedrich, 85 J.
Friedrich, 86 J.
Friedrich, 87 J.
Friedrich, 88 J.
Friedrich, 89 J.
Friedrich, 90 J.
Friedrich, 91 J.
Friedrich, 92 J.
Friedrich, 93 J.
Friedrich, 94 J.
Friedrich, 95 J.
Friedrich, 96 J.
Friedrich, 97 J.
Friedrich, 98 J.
Friedrich, 99 J.
Friedrich, 100 J.

Anzeigen der Zahlstellen
Harzburg. Durchreisende Kollegen werden ersucht, das Umkleen in d. Arbeit zu unterstützen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

Jimenu I. Valt. Die Anstellung der Arbeiter findet jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr im „Dankens Haus“ durch den Kassierer, H. Götting, statt. Jede Arbeiterfamilie jeden zweiten Sonntag im Monat.

Kaufha. (Oberstadt). Für Kollegen, denen der Oberstadt Kaufha. angeboten wird, ist ein Preis von 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

Weiden (Oberstadt). Kollegen, die hier in Arbeit gehen, sind ersucht, sich bei W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33, anzumelden. Es werden hier 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen.

Joh. Schmitka, 48 J., Buchhalter, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

Georg Sieglar, 48 J., Buchhalter, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

Herm. Schwarzenau, 48 J., Buchhalter, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

Ernst Müller, 48 J., Buchhalter, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

Einige Tischler auf gute Bureauarbeiten und andere. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

1 Tischler, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

Folgeratterlager u. Maschinenbau. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

W. Götting, 48 J., Buchhalter, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

W. Götting, 48 J., Buchhalter, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

W. Götting, 48 J., Buchhalter, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

W. Götting, 48 J., Buchhalter, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

Werkzeug - Neuheiten
Verlangen Sie sofort Preisliste.
G. H. S. & Co., Berlin 35, Spandauer Str. 31.

Eiserne Ziehklängen-Hobel
Aufendst. Holz, 25 Mk. pro 5 Stk.
Ziehklängen, 1,5 m. lang, 25 mm breit, 2 Stk. 5,5 Mk.
Ziehklängen, 1,5 m. lang, 25 mm breit, 2 Stk. 5,5 Mk.
Ziehklängen, 1,5 m. lang, 25 mm breit, 2 Stk. 5,5 Mk.

Leim, Schellack
kauft jeden Posten. Handlung chem. Produkte, Berlin O. 34, Wilhelm-Stolze-Str. 28, Kgst. 7317.

Werkmeister für Eisenarbeiten gesucht.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Korbmad. ergelelle. der in Reparatur, Groß- und Klein, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Werkzeug - Neuheiten
Verlangen Sie sofort Preisliste.
G. H. S. & Co., Berlin 35, Spandauer Str. 31.

Eiserne Ziehklängen-Hobel
Aufendst. Holz, 25 Mk. pro 5 Stk.
Ziehklängen, 1,5 m. lang, 25 mm breit, 2 Stk. 5,5 Mk.
Ziehklängen, 1,5 m. lang, 25 mm breit, 2 Stk. 5,5 Mk.
Ziehklängen, 1,5 m. lang, 25 mm breit, 2 Stk. 5,5 Mk.

Leim, Schellack
kauft jeden Posten. Handlung chem. Produkte, Berlin O. 34, Wilhelm-Stolze-Str. 28, Kgst. 7317.

Werkmeister für Eisenarbeiten gesucht.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Korbmad. ergelelle. der in Reparatur, Groß- und Klein, 100 Mk. für den Kaufha. zu zahlen. Anfragen sind zu richten an W. Götting in Salzwedel, Kirchstraße 33.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Korbmad. auf Material und Arbeit.
Anfrage unter „H. S. 314“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ia Mattine, conc., zum
Verdünnen mit Spiritus 30 Mk. p. Ltr.
In Einzelpackung für Küchen,
Fenster und Türen . . . 24 Mk. p. kg.
Chem. Fabrik Rud. Geßke, Berlin SO 33
Lübener Straße 1 :: Am Moritzplatz 1709.

Tischlerschule Blankenburg
Ausbildung als Kalkulator, Werkmeister und Zeichner.
Programme frei. Dr. REINBAND.

Kunstgewerbliche Tischler-Eichschule Göttingen
Erste deutsche Holz- und Folienmeister-Schule.
Spezialkurse für alle Holzarten.
Programm kostenlos durch die Direktion.

Barschule Rastede in Oldenburg.
Meister- und Polierkurse. Eintritt: August, Oktober und Januar.
Ausführl. Programm 2 Mk.

Sämtliche Bücher
die im Buchhandel erschienen sind und von irgendeiner anderen Seite angekündigt werden, können zu Originalpreisen durch die Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Berlin E.O. 16, bezogen werden. Allen Kollegen wird im eigenen Interesse dringend empfohlen, sich bei Bedarf an die Buchhandlung des Verbandes, Berlin, Am Köllnischen Park 2, zu wenden.

Wir empfehlen: Die
Gewerkschaftsbewegung
von Dr. Siegfried Nestricpke
Erster Band. 48 Seiten.
Brochüre 16,80 Mk. Gebunden 24 Mk.

Das erste Friedenslexikon!
Meyers Handlexikon
Neudruck der Ausgabe von 1920. Etwa 7500 Sachwörter mit etwa 1500 Abbildungen auf 770 Seiten Text, 2 Bänden 28 schwarzen Tafeln und Tafelgruppen u. 45 farbigen u. schwarzen Karten.
in Halbleinenband Preis 50 Mark
Verlagsanstalt: Deutsch-Holzarbeiter-Verbandes G. m. H. Berlin SO 16